

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 22

Artikel: Von Einem der Unsrigen

Autor: Frei, C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-540367>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wunsch manch Einzelner gelöst, wir sind ein einig Volk von Brüdern und fügen uns alle. Einigkeit macht stark. Es ist denkbar, daß eine kommende Generalversammlung Änderungen schafft, gut so, aber das ist sicher das Beste, daß kommende Änderungen aus den Sektionen, aus der Mitte der Vereinsmitglieder ihre Abstammung herleiten. Dann mag ein Komitee Bericht und Antrag bringen und die Generalversammlung entscheiden. Dieses Prozedere enthebt ein Komitee heikler Situationen und großer Verantwortlichkeit.

Vorbei! Wir haben wieder einmal getagt und friedlich und einig getagt. Es war schön. Bleiben wir einig und zielbewußt, arbeiten wir und arbeiten wir zeitgemäß und unablässig, aber offen und opferfähig: dann werden sich die Dinge immer besser, immer erfolgreicher machen. Der katholische Lehrerverein hat sich lebenskräftig erwiesen, er bleibt auf der Bildfläche und spielt seine wichtige Rolle weiter. Je prinzipienfester und gerader der Einzelne; je arbeitsfreudiger und zielbewußter jede Sektion: um so ergiebiger unser Enderfolg, um so fruchtbare unser Dasein. In dem Sinne vorwärts. Stillstand ist Rückschritt, untätiges Kritisieren ist Kurzsichtigkeit! Cl. Frei.

Von Einem der Unsrigen.

Weihnachten naht. Und damit ist auch die Zeit da, wo der Lehrer ratend so mancher Familie beistehen soll, ratend in der Auswahl der Bestürze. Für heute sei nur auf einen Schriftsteller aus unseren Reihen hingewiesen, der zwar sehr bekannt ist, den wir aber bei Bücher-Auswahl doch oft vergessen, weil wir uns eben nicht all der schönen Dingerchen erinnern, die derselbe geschrieben. Ich meine die Schriften des st. gallischen Domherrn Franz X. Wezel, Pfarrers in Lichtensteig. Wezel schreibt leicht verständlich und formschön, inhaltstief und sittlich rein, anregend und belehrend, kurzum in einem Tone, der sich, ohne vom Leser zu viel vorauszusehen, möglichst genau dem Kreise anpaßt, für den er zu schreiben vorgibt. Des Ferneren vereinfachen und vertiefen sich seine Arbeiten mit den Jahren sichtlich. Durch die vielseitigen Erfahrungen vermöge seines täglichen Umganges, vermöge jener pastorellen Praxis, die ihn mit klein- und großstädtischen, wie mit ländlichen Verhältnissen, Bedürfnissen und Anschauungen vertraut gemacht hat, und vermöge der durch sein litterarisches Wirken gemachten Erlebnisse hat dessen Schreibweise an Verständlichkeit und Innigkeit, und dessen Auffassung an Zeitgemäßheit und Tiefe nur zugenommen, was beispielsweise aus der neuesten Gabe „Mein 7. Schuljahr“ sehr ersichtlich. Diese neueste Leistung legt Wezel seinem zehnjährigen Göttikinde und Neffen in die Feder. Dieses Göttikind hat also auf des Onkels (Franz X. Wezel) Rat hin vom Eintritt in die 7. Klasse unter Tag und Datum alles schön aufgeschrieben, was in der Schule, im Religions-Unterrichte oder zu Hause Interessantes vorgekommen. So gab es bei fleißiger Arbeit im Mai 16, im Juni 12, im Juli 7, im August 6, im September 3, im Oktober 4, im November 2, im Dezember 4, im Januar 5, im Februar 6, im März 9, und im April 8 äußerst interessante Aufzeichnungen von je etwa 3 bis 6 Druck-

seiten. Jede Aufzeichnung hat ihre eigene Überschrift. So z. B. im November 1. Der Ferienaufenthalt und 2. das emtige Bölllein, im September 1. die Ohrfeige, 2. der brave Schiffsjunge und 3. der Spatzvogel. Der „Ferienaufenthalt“ schildert den Aufenthalt in der Hafenstadt Rorschach und zeichnet u. a. ein prächtig Bild. Auf dem Schiff stoppt ein Moderner einen Geistlichen. Man landet. Das moderne Büschel fällt beim Verlassen des Schiffes in den See. Der gesoppte Priester stürzt als erster nach, bringt den geretteten Knaben dem erstaunten Modernen und — verschwindet im Gedränge. Rache eines kath. Priesters! So knüpft der Neffe in seinen Aufzeichnungen überall, aber ungern und passend, an ein Ereignis an und knüpft durch das Mittel ernster und eindringlicher Erzählung, nicht selten auch durch das Mittel der Satyre und des Witzes treffliche Lehren an. Neffe Peter redet kindlich einfach und jugendlich ideal von der Schönheit des Familienlebens, von der Wichtigkeit der Ausdauer in jedweder Arbeit, von der Verderblichkeit und großen Tragweite jugendlicher Extravaganzen, von der Möglichkeit und Wirklichkeit der Wunder, von der weisen Vorsorge und Wachsamkeit der göttlichen Vorsehung und von 100 andern Dingen. So werden Peters „Aufzeichnungen“ dem Leser bei aller gemütlichen Unterhaltung die Quelle tiefinniger und zeitgemäßer Belehrungen; sie langweilen nicht und frömmeln nicht; es ist meistens — wenige abgesehen — der Ton frischer Erzählung und spielernder Belehrung für die Tage des reisern Junglingsalters. Zudem erweitern sie durch ein gemütvolles und kluges Hereinziehen geographischen, geschichtlichen und kulturhistorischen Belegematerials den geistigen Horizont des jungen Lesers ohne Müh und Anstrengung um ein Bedeutendes. — Diese „Aufzeichnungen“ nun hat Neffe Peter seinem litterarisch bewanderten Ohm Franz Xaver am Ende des Schuljahres auf des letztern ausdrückliches Geheiß gehetzt zugesandt. Der pfiffige Ohm hat das jugendliche Gebräu nun sofort auf Inhalt und Form geprüft, auf die erste Seite die Widmung gesetzt: „Seinen lieben Eltern in kindlicher Dankbarkeit gewidmet — von Peter Wezel“, dann das Ganze noch entsprechend gehobelt und ausgeslickt und es schließlich dem Drucke übergeben. So kam das neueste Opus Wezels, 282 Seiten stark, auf den Büchermarkt und wird sicher, zumal es noch 16 farbige Illustrationen hat, seinen Weg zur Jugend schon finden. Realschüler und Gymnasiasten haben eine wirklich wertvolle Weihnachtsgabe erhalten, die Junglingsvereine werden es sich zur Ehre anrechnen, der Gabe ihres ehemaligen Centralpräsidenten weiteste Verbreitung zu verschaffen, was sie auch verdient. —

Im übrigen verweisen wir noch auf einige besonders zeitgemäße Schriften und Schriftchen Wezels z. B. Die Lektüre, 1 Mt. 60 — Leitsterne für die männliche Jugend und strebsame Männer, 1 Mt. 80 — Ein Führer auf dem Lebenswege für die weibliche Jugend (60.—80. Tausend) — Der Mann — Die Frau — Phrasen — Schlagwörter — Sparen macht reich — Das Vereinsleben — Das Laienapostolat — Der praktische Katholik — Das Credo — Entweder kalt oder warm u. v. a. Alle Schriften Wezels seien der Beachtung der katholischen Lehrer und Katecheten neuerdings bestens empfohlen! —

Cl. Frei.

N. B. Zu beziehen durch die Dorn'sche Buchhandlung in Ravensburg oder durch Buchbinder Schwend, Papeterie in Altstätten (St. Gallen.)

DenkSpruch.

Was du als wahr erkannt,
Verkünd' es ohne Zagen,
Nur trachte, Wahrheit stets
Mit mildem Wort zu sagen.